



Pädagogisches Medienkonzept der Europaschule Bornheim

*„Technology makes things possible...
People make things happen.“*

Erich Block, Director,
National Science Foundation



Inhaltsübersicht:

1 Pädagogische Leitideen

- 1.1 Ziele des Medienkonzepts
- 1.2 Neue Lernwege öffnen
- 1.3 Das Medienkonzept als Teil des Schulprogramms

3 Medienkompetenzen: Lernen mit und über Medien

- 2.1 Lernen mit Medien
- 2.2 Lernen über Medien
- 2.3 Rechte und Pflichten im Umgang mit Medien

3 Pädagogische Medienkompetenz

- 3.1 Zielsetzungen
- 3.2 Multiplikatorenprinzip und Modalitäten
- 3.3 Fortbildungsangebote
- 3.4 Fortbildungsentwicklungen und -zielsetzungen

4 Ausstattung

- 4.1 Netzwerk
- 4.2 Hardware
- 4.3 Organisation und Verwaltung der Hardware
- 4.4 Wartung der Hardware

5 Aspekte der Unterrichtsorganisation



„Gegen Ziele ist nichts einzuwenden, sofern man sich dadurch nicht von interessanten Umwegen abhalten lässt.“
Mark Twain

1 Pädagogische Leitideen

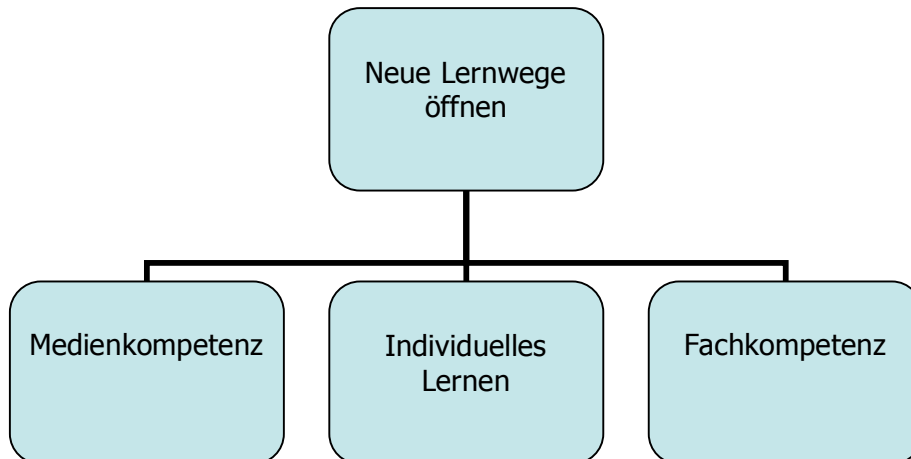
1.1 Ziele des Medienkonzepts

Die Frage nach den Zielen eines Medienkonzepts führt zunächst einmal zu der Überlegung:

Welche pädagogischen Ziele und Kriterien für guten Unterricht verfolgen wir?

- Wir wollen guten Unterricht, um *Lernerfolg* zu erzielen, das bedeutet Nachhaltigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess.
- Zunächst einmal wichtig ist ein *Lernklima*, welches Lebensnähe enthält, eine gute Atmosphäre erzeugt und Motivation fördert.
- Entscheidend ist auch ein *Lernen in sozialen Zusammenhängen*, in welchem Kooperation und Teamarbeit vorherrschen und Verantwortungsbewusstsein für andere entsteht. Hierbei ist der Umgang mit Medien in vielerlei Hinsicht besonders zu berücksichtigen.
- Gleichzeitig ist *Individuelles Lernen* von Bedeutung, hier vor allem eine Binnendifferenzierung, die individuelles Lernen ermöglicht und individuelle Lerntypen berücksichtigt.
- Neben dem Schwerpunkt des „guten Unterrichts“ sind die weiteren Bestandteile des Schulprofils, insbesondere „Gesunde Schule“ und „Europäische Dimension“ ebenso zu beachten und mit dem Medienkonzept zu vereinbaren.

1.2 Neue Lernwege öffnen



Die Diskussion um schulische Bildung, der Ruf nach Bildungsstandards, die Einführung von Lernstandserhebungen und zentralen Abschlussprüfungen werfen immer zugleich auch die Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten der Lehr- und Lernkultur auf.

Individuelles Lernen, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung sind die zentralen Aspekte und Ziele dieser neuen Kultur. Neue Medien gewinnen bei der Schaffung neuer Lernwege immer mehr an Bedeutung. Über die Vision, ein Unterricht könnte generell ohne Lehrperson nur mit Medien stattfinden, sind wir längst hinaus. Der (oder die Lehrende) ist als fachkompetenter Wissensvermittler und pädagogischer Berater in vielen Situationen unersetzlich. Aber er erhält eine zusätzliche Rolle: Als Moderator, als Lernberater auf individuellen Lernwegen, die durch Medien unterstützt werden. Zugleich gelangen auch die Schülerinnen und Schüler immer öfter in die Rolle von im Lernprozess gleichberechtigt Beteiligten, worin eine große Chance für die Lernkultur liegt, die es zu nutzen gilt. Je mehr sich der oder die Lernende in diese Rolle versetzt sieht, um so mehr werden Eigenständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbewusstsein der Jugendlichen gestärkt, was sich auf ihren Bildungsweg nur positiv auswirken kann.

Diese Veränderungen stellen im Hinblick auf guten Unterricht neue Anforderungen an alle an der Schule beteiligten Personen und auch an Organisationsstrukturen und Institutionen. Sie sind so zu integrieren, dass sich die Lernkultur verbessert bzw. die in 1.1 genannten pädagogischen Prämissen für eine gute Lernkultur nicht übergangen werden.



1.3 Das Medienkonzept als Teil des Schulprogramms

Die Medienkonzeptarbeit ist als Teil der Schulentwicklung zu sehen, die die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung umfasst.

Zur Unterrichtsentwicklung gehören neue Unterrichtsformen, die eine neue Lernkultur befördern, z. B. neue Strukturen in der Unterrichtsdurchführung, epochales Lernen, offene Lernformen, differenziertes Lernen, Förderung des individuellen Lernens.

Organisationsentwicklung betrifft internes Schulmanagement im Sinne neuer Organisationsstrukturen, aber auch Kooperationen, Zusammenarbeit mit externen Institutionen. Es gilt, Beteiligungsstrukturen zu entwickeln, z. B. mit Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen.

Personalentwicklung umfasst u. a. Teambildung, Supervision, Fortbildung.

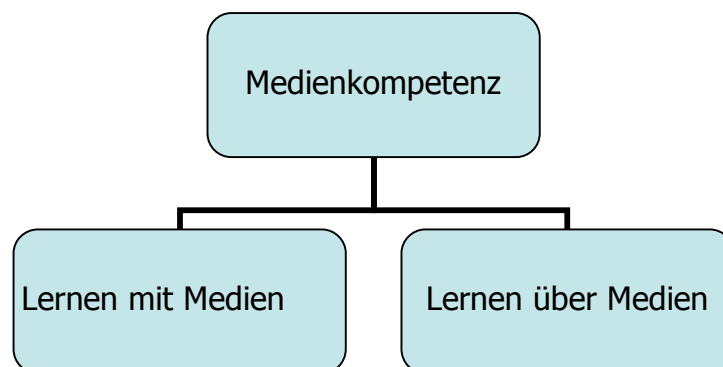
Als Konsequenz des Medienkonzepts ergibt sich eine Formulierung des Ausstattungsbedarfs.

Die im Rahmen der Schulentwicklung bereits erarbeiteten und im Schulprogramm festgehaltenen Ziele, Vereinbarungen und Grundsätze bilden die Basis für die schulspezifische Medienkonzeptentwicklung.

2 Medienkompetenzen: Lernen mit und über Medien

Aus dem Alltag sind Medien überhaupt nicht mehr wegzudenken und auch im Unterricht werden Schülerinnen und Schüler tagtäglich mit Medien konfrontiert. Dabei sind zwei Bereiche von Medienkompetenzen zu unterscheiden:

Einerseits erfolgt ein **Lernen mit Medien**, bei dem diese als Hilfsmittel eingesetzt werden, Darüber hinaus ergibt sich – oft auch parallel - das **Lernen über Medien**, das Prozesse der Mediengestaltung und der kritischen Medienreflexion enthält.



2.1 Lernen mit Medien

Lernen **mit** Medien beinhaltet zunächst nicht den Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Medien, sondern nutzt Medien hauptsächlich zur Erarbeitung fachbezogener Inhalte, z.B. durch einen Film im Geschichtsunterricht, beim Verwenden eines Laptops bei der Auswertung von Versuchsergebnissen, beim Nachschlagen eines Begriffs bei Wikipedia oder beim Einsatz einer dynamischen Geometriesoftware im Mathematikunterricht. Diese Nutzung von Medien ist wesentlicher Bestandteil von Lehren und Lernen. Sie kann der Veranschaulichung und Informationsbeschaffung dienen, unterschiedliche Lerntypen ansprechen und individuelles Lernen fördern.

Darüber hinaus kann das Lernen mit Medien Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, autonom und eigenverantwortlich zu arbeiten.



2.2 Lernen über Medien

Lernen über Medien beinhaltet den Erwerb von Medienkompetenzen auf den Ebenen der bewussten Anwendung und der kritischen Medienreflexion. Diese Ebenen lassen sich nach Gerhard Tulodziecki¹ weiter differenzieren in

- Das Auswählen und Nutzen von Medienbeiträgen
- Das Gestalten und Verbreiten von eigenen Medienbeiträgen
- Das Verstehen und Bewerten von Mediengestaltung
- Das Erkennen und Aufbereiten von Medieneinflüssen
- Das Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung

In den verschiedenen Jahrgängen und Unterrichtsfächern werden Unterrichtsreihen durchgeführt, die den Erwerb dieser Ebenen von Medienkompetenz einbeziehen und die Prozesse der Mediengestaltung und ihrer Einflüsse thematisieren.

Die dazu geplanten Unterrichtsvorhaben und die darin zu erwerbenden Kompetenzen sind im Dokument „Medienkompetenzen“² einsehbar. Die Verteilung der Unterrichtsvorhaben entspricht dem Stand Juni 2008. Weitere, insbesondere zur Medienreflexion sind in Planung.

Erworbene Kompetenzen zum „Lernen über Medien“, zum Teil aber auch zum „Lernen mit Medien“ sollen im „Portfolio zum Lernerfolg“ dokumentiert werden.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden umso bedeutsamer, je mehr Medien in alle Lebensbereiche drängen und in vielfältiger Hinsicht im Umgang mit anderen Menschen und Institutionen einerseits zur selbstverständlichen Voraussetzung werden, andererseits aber auch zu einem außerordentlichen Instrument nicht nur für „gute Ziele“. Die Aufgaben, die Pädagogen in dieser Hinsicht in den nächsten Jahren zukommen werden, sind noch nicht abzusehen. Umso wichtiger ist die ständige Reflexion und Aktualisierung medienpädagogischer Arbeit in der Schule.

¹ Tulodziecki, Gerhard: Medienpädagogik, Stuttgart 2004

² Link zu „Medienkompetenzen“



2.3 Rechte und Pflichten im Umgang mit Medien

Der Umgang mit Medien liegt im Interesse aller und soll im Vertrauen auf verantwortliches Handeln von einem größtmöglichen Maß an Freiheit gekennzeichnet sein. Restriktionen ergeben sich natürlich aus rechtlichen Gründen, zum Schutz der Schülerinnen und Schüler und der technischen Einrichtung.

Zum Schutz der technischen Einrichtung müssen Nutzungsvereinbarungen mit entsprechenden Sanktionen getroffen werden.

Zur Wahrung der persönlichen Rechte jeder einzelnen Person, die am Schulleben beteiligt ist, ist in zunehmendem Maß Aufklärungsarbeit nötig. Schülerinnen und Schüler müssen über den Umgang mit eigenen Daten und mit Daten über andere, insbesondere Bilder und Videos, zum beiderseitigen Schutz aufgeklärt werden. Vom Jahrgang 5 an werden in den Klassenlehrerstunden Informationen dazu gegeben und Regeln formuliert. Außerdem erfolgen Hinweise auf schulinterne oder regionale Informationsveranstaltungen für die Eltern. Besonders im Jahrgang 6 werden die Schülerinnen und Schüler durch eine Unterrichtsreihe im Zusammenhang mit einer Theaterveranstaltung des Vereins „Zartbitter“ im sicheren Umgang mit dem Internet geschult. In den höheren Jahrgängen wird Informationen zu aktuellen Rechtsfragen, die das Internet betreffen, durch die Abteilungsleitungen weitergegeben, sodass Schülerinnen und Schüler über neu auftretende Rechtsfragen informiert werden.



3 Pädagogische Medienkompetenz

„Pädagogische Medienkompetenz“ als die des Unterrichtenden umfasst mehr bzw. andere Aspekte als die des Lernenden. Neben der Sachkenntnis über Medien und ihre Handhabung, bei der manchmal die Unterschiede zwischen Lehrenden und Lernenden nicht groß sind und es auch nicht sein müssen, ist die pädagogische Medienkompetenz Voraussetzung, um vor allem die drei zuletzt genannten Medienkompetenzstufen (Bewertung von Mediengestaltung, Diskussion von Medieneinflüssen, Bedingungen der Medienverbreitung und deren Beurteilung) bei den Lernenden zu erreichen.

In diesem Bereich werden immer öfter rechtliche oder moralische Fragen zum Schutz der Persönlichkeit und rechtliche Fragen aufgeworfen, so dass pädagogische Medienkompetenz eine zunehmend größer werdende Bedeutung erhält.

3.1 Zielsetzungen

Zu Beginn des Projekts „Schule interaktiv“ wurden nach einer Erhebung des Fortbildungsbedarfs innerhalb des Lehrerkollegiums die zunächst benötigten Fortbildungsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Ziel war eine Systematisierung und Strukturierung der Weiterbildung, um einen möglichst breit gestreuten und breit gefächerten Bildungsstand des gesamten Kollegiums zu ermöglichen. Diese *fachliche* Medienbildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für eine *pädagogische* Einbindung der Medien in den Unterricht, gleichwohl ist sie *nur* eine Voraussetzung, denn über den Sinn und die Effizienz eines Medieneinsatzes im Unterricht muss der Unterrichtende in der Planung und im Ablauf einer Unterrichtsreihe jeweils situationsbezogen entscheiden. Grundsätzlich erscheint es daher sinnvoll, Fortbildungen so zu anzubieten, dass Lehrende sich rechtzeitig mit der von Ihnen einzusetzenden Software und den technischen Voraussetzungen beschäftigen können. Während des Unterrichtseinsatzes sollte die Möglichkeit zur Beratung durch entsprechende Ansprechpartner vorhanden sein, die bereits mehr Erfahrung im Umgang mit den neuen Medien gewonnen haben.

In vielen zu „Schule interaktiv“ ähnlichen Projekten wird die Erfahrung gemacht, dass der Einsatz von Medien selbst bei einer guten technischen Ausstattung von einer oft nicht kleinen Gruppe von Lehrenden nicht praktiziert wird. Dabei ist nicht immer das Alter ausschlaggebend, sondern die individuelle Einstellung, ob der Medieneinsatz für den Unterrichtenden eine zusätzliche und unberechenbare Belastung im Unterricht mit bis zu 32 Schülerinnen und Schülern darstellt, der er sich nicht gewachsen fühlt. Durch das Prinzip, von technischen Assistenten unterstützt werden zu können, muss der Lehrende



sich im Unterricht beim Einsatz von Laptops nicht auf technische Funktionalitäten konzentrieren, sondern kann sich inhaltlichen Fragen der Schülerinnen und Schüler widmen.

3.2 Multiplikatorenprinzip und Modalitäten

Die Teilnahme an Fortbildungen nicht nur zum Bereich Medien ist für Lehrerinnen und Lehrer verpflichtend und erwünscht. Demgegenüber steht die Prämisse, Unterrichtsausfall möglichst völlig zu vermeiden, so dass sich an einer Ganztagschule Zeitfenster für Fortbildungen nur noch begrenzt öffnen.

Das Prinzip der Multiplikatoren in kleinen Gruppen ist in den letzten Jahren auf große Resonanz gestoßen, weil aus zeitlichen Gründen eine Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen nur so erfolgen kann, auch wieder im Hinblick darauf, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Einige Kolleginnen oder Kollegen nehmen eine regionale oder überregionale Fortbildungsmöglichkeit wahr und geben ihre erworbenen Kenntnisse an kleine Gruppen von Lehrenden weiter. Fortbildungen in Kleingruppen, die in kürzeren Abständen und Zeiteinheiten stattfinden, sind leichter zu terminieren und lassen auch eine erhöhte Bereitschaft zur Teilnahme erwarten.

Je kleiner die Gruppe der Fortzubildenden, desto individueller kann auf die je nach Fachzugehörigkeit und Vorkenntnissen oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen eingegangen werden. Auch bei nicht fachgebundener Software erweist es sich als günstig, wenn die Fortbildung von ähnlichen Fachkonferenzen besetzt ist, z. B. von Sprachen Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften, um die Anwendungsmöglichkeiten direkt fachspezifisch kennen und erproben zu lernen. Die Erfahrung zeigt, dass der Erfolg der Fortbildung zur Anwendung von Software bei kleineren Gruppen deutlich höher ist, was sich letztlich auch in der Zufriedenheit der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen äußert.

Überdies ist eine Fortbildung in der Regel dann sinnvoll, wenn die darin erworbenen Kenntnisse zeitnah zur Anwendung kommen können. Die praktische Anwendung von neuer Software ist besonders beim erstmaligen Einsatz Voraussetzung dafür, dass mit dem entsprechenden Programm souverän umgegangen werden kann, sodass ein wiederholter Einsatz im Unterricht jederzeit praktikabel ist. Auch das spricht für möglichst individuelle Terminabsprachen für Fortbildungen, die bei geringer Teilnehmerzahl kurzfristig außerhalb der wenigen kollegiumsinternen Fortbildungstermine stattfinden können.



3.3 Fortbildungsangebote

Angebote zu kollegiumsinternen Fortbildungen in der oben beschriebenen Weise können u. a. zu

- LANiS
- Lernplattformen (lo-net, moodle)
- Smartboardsoftware bzw. zur technischen Handhabung des Smartboards
- Umgang mit dem Sprachlabor
- Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware
- Digitale Bildbearbeitung
- Webseitengestaltung

angeboten werden.

Hinzu kommen Fortbildungen zu fachspezifischer Software, die von den jeweiligen Fachkonferenzen initiiert werden.

Einweisungen in die praktische Handhabung der Laptopwagen bzw. der Accesspoints sowie der digitalen Ausleihsysteme werden regelmäßig zu Beginn eines Schuljahres oder Halbjahres von unseren technischen Assistenten durchgeführt.

Neben der Möglichkeit der Weiterbildung über Multiplikatoren bestehen diverse Angebote, durch e-learning Grundlagenkenntnisse der entsprechenden Software zu erlangen, z. B. auf der lo-net-Plattform.

3.4 Fortbildungsentwicklungen und -zielsetzungen

Zur Fortbildung der pädagogischen Medienkompetenz wurden im Rahmen des Projekts „Schule interaktiv“ in den letzten Jahren folgende Schwerpunkte gesetzt:

Im Mai 2005 hat eine eintägige Fortbildung stattgefunden, bei der das Lernen mit Medien und über Medien unter der übergreifenden Zielsetzung „guter Unterricht“ diskutiert wurde und eine vorläufige Grundlage für die Entwicklung dieses Medienkonzepts im gesamten Lehrerkollegium erreicht wurde.

Ein Jahr später wurde nach einer intensiven Auswahl- und Testphase von geeigneten Systemen mittels des schließlich ausgewählten LANiS ein internes Schulnetzwerk aufgebaut, das einen umfangreicher Datenaustausch und internen Datenzugriff aller Kolleginnen und Kollegen und – in begrenzten Bereichen – auch der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Insbesondere kann



von jedem Rechner, außer denen der Verwaltung, die besonders geschützt sind, auf gespeicherte Daten zugegriffen werden. Eine Einführung aller Kolleginnen und Kollegen in LANiS erfolgte auf einer kollegiumsinternen Fortbildung durch den Systemadministrator, die technischen Assistenten und die Mitglieder der Steuerungsgruppe, neu hinzugekommene Kolleginnen und Kollegen und die Referendare werden zu Beginn jedes Halbjahrs in das Netzwerk eingewiesen.

Ergänzend zum Aufbau des internen Netzwerks wurde über einen Webmail-Server für alle Kolleginnen und Kollegen und alle Schülerinnen und Schüler eine Email-Adresse eingerichtet. Als nächstes Ziel ist der externe Zugriff auf LANiS vorgesehen, hier stehen zunächst noch Sicherheitsvorkehrungen im Vordergrund. Andererseits werden Plattformen wie „lo-net“ und „moodle“ immer mehr genutzt, sodass auch Überlegungen, für den Zugriff von außen ausschließlich diese Zugänge zu nutzen, erwogen werden. Hier wird sich letztlich eine Entscheidung daran orientieren, welches System sicherer und einfach die gewünschten Funktionen liefert.

Parallel zu diesen alle Fächer betreffenden Entwicklungen wurden in den Fachkonferenzen Softwareangebote gesichtet und entsprechend den Anforderungen der Kernlehrpläne bzw. der Curricula von den Fachkonferenzen auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin getestet. Die Ergebnisse dieser Fortbildungen und Erprobungen bilden die Grundlage der Inhalte, die in den jeweiligen Jahrgangsstufen zur medialen Bildung verpflichtend durchgeführt werden.



4 Ausstattung

4.1 Netzwerk

Alle Klassen- und Fachräume sind mit einer Netzwerkdose versehen und sind somit in das schulinterne Netzwerk eingebunden. Mit dem Anschluss eines mobilen Access-Points an die Netzwerkdose sind die Laptopwagen in jedem Arbeitsraum nach dem gleichen Verfahren einsetzbar, was Arbeitsprozesse deutlich erleichtert.

4.2 Hardware

Wir verfügen über Computerräume für unterschiedliche Anwendungsbereiche und über Laptopwagen, die mobil überall einsetzbar sind. Mehrere Fachräume sind mit Smartboards ausgestattet, die Ausstattung weiterer Räume mit interaktiven Whiteboards ist geplant. Zudem befinden sich im Gebäude Räume, die mit fest installierten Beamern ausgerüstet sind. Im Selbstlernzentrum befinden sich sieben Computerarbeitsplätze. In den meisten Klassenräumen befinden sich jeweils ein fest installierter PC, der am Netz angeschlossen ist.

Seit Oktober 2007 ist das Sprachlabor neu eingerichtet. Mit einer neuen Software der Firma Tandberg werden die Nutzungsmöglichkeiten des Sprachlabors vielfältiger und auch für die Oberstufe interessant.

Es gibt Leih-Laptops und portable Beamer, die von den Kolleginnen und Kollegen an Stationen im Schulgebäude entliehen werden können. Ferner gibt es in den beiden Lehrerzimmern sowie in den Vorbereitungsräumen verschiedener Fachbereiche eine Vielzahl von festen und mobilen Computerarbeitsplätzen. Natürlich verfügt die Schule über eine ausreichende Zahl von Fernsehern, Videorecordern, DVD-Playern, Videokameras, Digitalkameras und Projektoren.

4.3 Organisation und Verwaltung der Hardware

Unabhängig von den eher auf Softwarekenntnisse oder pädagogische Überlegungen ausgerichteten Fortbildungen ist die ständige Ansprechbarkeit eines Systemadministrators notwendig, der sich um die gesamte Hardwarebereitstellung und -wartung sowie die Installation neuer Software und die Realisierung der Lernplattform kümmert. Auch wenn einige Lehrerinnen und Lehrer aufgrund ihres Fachstudiums die notwendigen Kenntnisse mitbringen, sind sie in der Regel aufgrund ihrer vielfältigen



Aufgaben und der schlichten Tatsache, dass sie die meiste Zeit in der Schule im Unterricht verbringen, nur in geringem Umfang für administratorische Aufgaben einsetzbar. Die Unterstützung des Systemadministrators durch technische Assistenten bedeutet zudem die Möglichkeit, Lehrkräfte auch in der Unterrichtssituation von technischen Aufgaben entlasten zu können, so dass sich ihre ungeteilte Aufmerksamkeit auf die Lerngruppe bzw. den einzelnen Schüler richten kann. Dies kann im Einzelfall eine erhebliche Senkung der Hemmschwelle beim kurzfristigen und intensiven Einsatz von neuen Medien im Unterricht bedeuten.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Nutzung der neuen Medien bildet ihre unproblematische Buchung. In der Regel bereitet der/die Unterrichtende den Unterricht zu Hause vor und möchte sicher sein, dass er das notwendige Medium (Laptopwagen, Computerraum, Beamer, Smartboard) in der Unterrichtsstunde sicher zur Verfügung hat. Durch ein webgestütztes Ausleih- und Buchungssystem, in dem alle Kolleginnen und Kollegen zu jeder Zeit ihr gewünschtes Medium bzw. den dazu gehörenden Raum vorbuchen können, ist ein reibungsloser Ablauf bei der Nutzung des umfangreichen Medienangebots möglich. Einen Eindruck vom Buchungssystem erhalten Sie über den mit einem Pfeil dargestellten Link „MRBS“ unten rechts auf der Startseite unserer Schulhomepage.

4.4 Wartung der Hardware

First-Level-Support (Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen)

- Klassenadministratoren: Fortbildungen, Aufgabenbeschreibung
- Austausch von Patronen, Behebung kleiner Störungen und Mängel
- Weiterleitung größerer Mängel
- Pflege, Säuberung
-

Second-Level-Support (nur durch technisches Personal)

- Reparaturen von Hardware
- Netzwerkbetreuung
- Wartung und Pflege von Server und Client
- Neuinstallationen (Software, Hardware)



5 Aspekte der Unterrichtsorganisation

Der Aspekt der Medienkompetenz wirkt sich auf die Unterrichtsorganisation hinsichtlich der Zielsetzung aus, die neuen Medien pädagogisch sinnvoll und angemessen in den verschiedenen Jahrgangsstufen einzusetzen. Das pädagogische Primat und der Lernerfolg sind einerseits wichtige Kriterien, andererseits entspricht unserer Schulform und unserem Schulprogramm das Prinzip, möglichst viele Lerngruppen in den Nutzen aller zur Verfügung stehenden Medien kommen und den kritischen Umgang mit neuen Medien erlernen zu lassen.

Während der drei Jahre, in denen wir Erfahrungen im Projekt „Schule interaktiv“ gesammelt haben, haben wir zudem festgestellt, dass oft sehr pragmatische Aspekte, nämlich die Medien mit möglichst geringem Aufwand und Zeitverlust einzusetzen, eine wesentliche Rolle spielen. Es versteht sich von selbst, dass die Ziele, die man sich in pädagogischer Hinsicht setzt und die einer komplexen technischen Realisierung bedürfen, nicht immer alle gleichzeitig optimal zu erreichen sind. Hier haben wir durch personelle Veränderungen jedoch schon viele Verbesserungen in der Unterrichtsorganisation erreichen können. Ein Kollege, der fast überwiegend als Systemadministrator zur Verfügung steht und vier technische Assistenten, die dem Unterrichtenden bei großem technischen Aufwand im Unterricht zur Seite stehen, sind ganz wesentlich für den effizienten Medieneinsatz im normalen Unterrichtsalltag, bei dem in der Regel noch der 45-Minuten-Rhythmus vorherrscht. Nicht immer sind Doppelstunden möglich bzw. sinnvoll, u. a. wegen des großen Differenzierungsangebots lassen sich Doppelstunden an unserer Schule bislang nur in begrenztem Maß einrichten.

Zur Realisierung sind folgende Gesichtspunkte denkbar und stehen z. Zt. zur Diskussion:

- Einrichtung einer Doppelstunde pro Woche bei mehrstündigen Fächern mindestens in den Jahrgängen, in denen ein Medieneinsatz vorgesehen ist
- Projekttag mit dem Einsatz neuer Medien, wenn es sinnvoll erscheint, ein Projekt in längeren Zeiträumen zu realisieren.
- Überlegungen zur Veränderung der Stundentafel bzw. des Zeitrasters, um längere Unterrichtseinheiten zu ermöglichen
- Veränderung des Zeitrasters der Unterrichtsstunden, um zu „epochalerem“ Unterricht zu gelangen und schülerzentrierter arbeiten zu können – diese Diskussion wird schon seit längerem unabhängig von Medieneinsatz geführt.



Für den Inhalt verantwortlich:

Die Steuerungsgruppe der Europaschule Bornheim,
stellvertretend: Jutta Heimann-Feldhoff (Sprecherin)



Schulinternes Curriculum zur Medienkompetenz







[Jg 5 und Jg 6](#)

[Jg 7 und Jg 8](#)

[Jg 9 und Jg 10](#)

[Sek II](#)




Schulinternes Curriculum zur Medienkompetenz

	Textverarbeitung	Präsentation	Tabellenkalkulation	Internet	Medienverhalten	Dateiverwaltung/Netzwerke	Umgang mit Lernsoftware
Jg 5							
	Grundschritte d. Textverarbeitung Deutsch Anspr.: WEMA			E-Mail KMT Anspr.: SCHA 	Medienverhalten Deutsch: Unsere Fernsehwelt Anspr.: WEMA	Dateiverwaltung KMT/Science Anspr.: SCHA 	
				Internetrecherche (Internetführerschein I) Science 		Klassenadmin (3 Tage/2 Schüler) Anspr.: SCHA 	
				Internetrecherche Erdkunde: Freizeitgestaltung im Nahbereich Anspr.: GERS 			
Jg 6							
	Textverarbeitung Textgestaltung Deutsch: Lyrik Anspr.: WEMA			Sicherheit im Internet (Internetführerschein II) KMT Anspr.: SULF 			Anleitung zum Umgang mit "Memodux" (Vokabellernprogramm)

[<-zurück](#)

mit Zertifikat	Anwendungen
-----------------------	--------------------

Schulinternes Curriculum zur Medienkompetenz


	Textverarbeitung	Präsentation	Tabellenkalkulation	Internet	Medienverhalten	Dateiverwaltung/Netzwerke	Umgang mit Lernsoftware
Jg 7		Ausbildung v. Experten f. Präsentationssoftw./ Vermittlung in KMT Anspr.: BEHR	Funktionen in Excel Mathematik: Zinsrechnung Anspr.: RING 	Webquest; Erstellen von GPS-Routen IBF Erdkunde Anspr.: GERS 			Dynam. Geometrie-software (geonext) Mathematik Anspr.: HEIM 
		Präsentationen zu diversen Themen Biologie/Religion Anspr.: BÄHR	Diagramme Mathematik: Beschreib. Statistik Anspr.: FOER				
Jg 8				Internetrecherche Deutsch: Erzählung "Lukas" - Afrika Anspr.: BRUA	Medienanalyse Zeitung Deutsch Anspr.: SEMR	Moodle/Lo-net Erdkunde/Biologie Anspr.:	Umgang mit interaktivem Lernmaterial zu Grammatikthemen Latein
	Textverarbeitung/ Layout Deutsch: Zeitung Anspr.: SEMR					Java Script/HTML als Bsp. für eine objekt-orient. Programmierung IBF Informatik Anspr.: BEHR	
						Programmier. in Verb. m. Tabellenkalkulation (Visual Basic) IBF Informatik Anspr.: KITT	

[<--zurück](#)

mit Zertifikat

Anwendungen

Schulinternes Curriculum zur Medienkompetenz

	Textverarbeitung	Präsentation	Tabellenkalkulation	Internet	Medienverhalten	Dateiverwaltung/Netzwerke	Umgang mit Lernsoftware
Jg 9							
	Bewerbung Wirtschaftslehre			Wetterstation Klimadatenanalyse WP Globe Anspr.: RICH	Erkennen u. Bewerten v. Medienmanipulationen/ digitale Bildbearbeitung Kunst: "Fälscherwerkstatt" - Starfake Anspr.: SEMR		Funktionsplotter/ geogebra Mathematik: Untersuchung von quadrat. Funktionen
				WebGIS (WebGeo Inform. Systeme) Satellitenbilder Erdkunde  Anspr.: GERS			Anwendung von "Gubernator" Latein
Jg 10							
	Datenbanken (Serienbriefe) WP Informatik Anspr.: KERB			Internetseiten polit. Gruppen Geschichte			Funktionsplotter/ geogebra Mathematik: Trig. Funktionen; Exponentialfunktionen
	Autorenporträt Deutsch (Freiwillige Lernleistung)	Autorenporträt Deutsch (Freiwillige Lernleistung)					Simulationen auf dem PC Physik
							Selbst. Nutzung von Internet-Übungsmaterial (Binnendifferenz.) Latein

[<--zurück](#)

mit Zertifikat

Anwendungen

Schulinternes Curriculum zur Medienkompetenz

	Textverarbeitung	Präsentation	Tabellen- kalkulation	Internet	Medienverhalten	Dateiverwaltung/ Netzwerke	Umgang mit Lernsoftware
Jg 11/12/13							

[<--zurück](#)

mit Zertifikat

Anwendungen